

Das „Vorwärts“  
erhält täglich Nachdrucke zuher  
Gesetz und ist durch die  
Expedition, Preis 10 Pf.  
durch die Post und  
nach Polizeistellen zu liefern.  
Preis pro Körnerstück 10 Pf.  
pro Körnerstück 2.50,  
pro Körnerstück 10 Pf.  
Richtungsschild Nr. 100.

Insatzgebühre  
beträgt für die einfache  
Postkarte oder deren Paket  
20 Pfennige, für Vereins- und  
Veranstaltungspakete  
10 Pfennige.  
Anfragen für die nächste Nummer  
müssen bis Sonntag 10 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

# Volkswoche

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Gesetz von  
Nr. 451.

## Organ für die werktägige Bevölkerung.

Gesetz von  
Nr. 451.

Mit der illustrierten Zeitschrift „Die neue Welt“.

Nr. 248.

Montag, den 23. Oktober 1899.

10. Jahrgang.

### Politische Übersicht.

Eduard Bernstein

sendet dem „Vorwärts“ folgende Erklärung:

Die Angriffe, welche meine Schrift „Die Voraussetzungen des Sozialismus“ und die mit ihr verbundene Aufsätze auf dem Partei- tag zu Hannover erschienen haben, insbesondere die auf sie bezüglichen Ausführungen Bevels in dessen Referat und Schlusswort machen es mir zur Pflicht, nunmehr meine Erwiderung bekannt zu geben, und angemäßt der Thatsache, daß ich aus bekannten Gründen nicht in Hannover selbst antworten konnte, würde mir auch sicher der Raum des Partei-Organs für diesen Zweck zur Verfügung stehen. Es ist aber von einer Anzahl hervorragender Parteigenossen — sowohl von jenen, die sie als falsch befämpfen — der Wunsch gedauert worden, ich möchte auf dies mit zustehende Recht verzichten. Dies lediglich aus dem Grunde, weil eine solche Antwort leicht selbst wieder neue Erwiderungen nach sich ziehen und so die Debatte sich ins Endlose fortzähnen könnte, während in weiten Kreisen der Partei das Bedürfnis vorherrschte, mindestens für eine gewisse Zeit die Streitart zu begraben. Man wird es befreuen, daß ... Es liegt Ihnen zuerst von einer ganzen Reihe von Genossen in Hannover ... ihrer Anschauungen ins Feld geführt wurden, und der ausgedehnte Begründung derselben durch Genossen Dr. David ... es mir nicht leicht wird, dem Wunsch, so verständlich ich ihn finde, Folge zu geben. Dennoch habe ich mich nach reiflicher Überzeugung dazu entschlossen. Fragen, wie die von mir aufgeworfenen, werden ja nicht in einem Tage entschieden. Und daß Einheiten ihrer politischen Entwicklung schließen ja nicht den ruhigen Fortgang der sozialistischen Untersuchung ihrer Voraussetzungen auf.

Und so beginne ich mich für jetzt mit folgender Erklärung:

1. Ich stehe nach wie vor in allen wesentlichen Punkten zu den in meiner Schrift niedergelegten Aeußerungen. Die gegen sie gerichteten Angriffe beruhen meines Erachtens theils auf falscher Auffassung einzelner Sätze meiner Schrift, theils auf irriger Beurteilung der in Frage kommenden wirtschaftlichen und sozialen Erscheinungen.

2. Es ist insbesondere ein Freibum, daß ich die Partei zu einer Aenderung ihres Namens habe veranlassen wollen. Ließ man den Satz, der so aufgeführt wurde, im Zusammenhang mit den ihm folgenden Sätzen (S. 165/66), so wird man finden, daß es sich nicht um den Namen der Partei handelt, auch nicht um den Charakter der Bestrebungen als revolutionäre im geschäftlichen Sinne des Wortes — wie hätte ich sonst dort von einer sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft sprechen können? — sondern lediglich um die Frage der Mittel und Wege. Nachdem in der Polemit, die die Aufführung meines Buches vorangegangen war, von einigen Seiten Aeußerungen gefallen waren, die so lauteten, als ob die Ziele der Partei lediglich durch Anwendung revolutionärer Gewaltmittel erreicht werden könnten, hielt ich es für argewissen, um so ehrlicher jeden blauäugischen Gewaltstutus von der Partei abzuweichen. Das thue ich auch heute noch, und in seiner Art hat das dabei in seinem Schlusswort ebenfalls gehan.

3. Es steht deshalb keineswegs in Widerspruch mit dem Geiste meiner Schrift und geschieht mit keinem ungültigen Vorbehalt, wenn ich mich in einem Brief an Uer dahn äußerte, daß ich die von Bebel beantragte Resolution ablehnen könnte. Die Resolution verbietet Niemand, in Bezug auf die Möglichkeiten und den verantwortlichen Gang der Bewegung anders zu urtheilen, wie Bebel. Sonst aber spricht sie prinzipiell nichts anderes aus, als eine Reihe von Theesen, in denen ich im Juni dieses Jahres im heisigen Sommer durch den Arbeiter-Bildungsverein nach einem Vortrag über mein Buch dessen programmatischen Inhalt zusammenfaßte. Diese Theesen wurden damals protokolliert und können noch heute eingesehen werden. So sehr ich mich dagegen erstrecken würde, mit irgend einem Dokument, und entspräche es noch so sehr meiner Überzeugung, darüber zu lassen, so wenig kann mich der einer Rücksicht einwahnen, welche zurückzunehmen, was ich vor 4 Monaten in absolut freier Erfindung vertreten habe.

4. Nachdem mir in bündigster Weise erklärt worden ist, daß es Bebel absolut ferngelegen sei, meine Überzeugungstreue anzupfeilen, versicherte ich ferner darauf, auf den mehr privatischen Theil meiner Rede einzugehen. Die Auffassung, daß zwischen meiner Schrift und meinen Erklärungen prinzipielle Widersprüche bestehen,

sann ich ihm ebenso wenig vorwerfen, wie er mir das Recht verwehren kann, diese Auseinandersetzung für das Produkt einer gewissen Bevölkerung lebhafter Interesse nennen, nur ersuchen, den Bebel'schen Ausführungen die betreffenden Stellen meiner Schrift gegenüberzustellen, und ich bin überzeugt, daß sie, welches auch sonst die Urtheil, mit Zustimmen werden, daß dieselben fast durchgängig von irrtigen Voraussetzungen ausgehen.

5. Im Übrigen kann ich nur die Worte aus dem Vorwort meiner Schrift wiederholen, daß ich weder so naiv bin, sofortige Beklehrung derer zu erwarten, die meine vorhergegangenen Aufsätze opponieren, noch so thöricht, von denen, die mir prinzipiell zuzuhören, auch Unterschreibung aller meiner Sätze zu erwarten. Dass die tatsächliche Entwicklung mir in den wesentlichen Punkten Recht geben wird, ist meine feste Überzeugung.

Wie man weiß, waren es hauptsächlich Pauli und Victor Adler, die mich zur Auffassung meiner Schrift bewogen. Ich glaube nicht indirekt zu handeln, wenn ich beim jetzigen Abschluß der Polemit zwei Stellen aus Briefen von ihnen reproduziere, die vor Beginn der Kontroverse geschrieben wurden. Sie mögen gewissen, von anderer Seite gegen mich ausgestreuten Insinuationen begegnen:

Unterm 22. Dezember v. J. schrieb mir Kautsky, dem ich die Auszügebogen meiner Schrift zugehen ließ: ... Ich kenne sie (die Schrift) erst bis zum Kapitel über die Kleintheorie; dieses gefällt mir am besten. Dies nennt sie eine Streitschrift und mit Recht, aber das ist nicht, was ich an ihr auszusetzen finde. Du drückst Dich allerdings mitunter sehr drastisch aus, aber kein Verantwortiger wird Dir daraus einen Vorwurf machen. Von Mangel an Freiheit kann dabei nicht gefroren werden. Meine Bedenken treffen nicht das Wie, sondern das Was ...

Und Victor Adler schrieb mir unter dem 17. März d. J. nach Einsicht in die inzwischen fertig gestellte Schrift:

Eines aber erkläre ich Dir vor allem anderen offen: Nach meiner Meinung hast Du Dia, auch wo ich am meisten von Dir abweiche, nicht und nirgend (von Adler selber unterstrichen) außerhalb der Sozialdemokratie gestellt; Du präsentest ... eine Richtung innerhalb (von Adler deppelt unterstrichen) der Partei, eine exzessive und wohl nie ganz auszuweisende Tendenz, deren vornehmster Protagonist Du — leider — geworden bist ...

Damit überlässe ich alles Weitere der Sprache der Thatsachen und der weiteren Entwicklung der Partei, für die zu wirken nach wie vor meine Aufgabe sein wird.

London, 17. Oktober 1899.

Eduard Bernstein.

Nach vorstehender Erklärung Bernsteins wird die Redaktion des „Vorwärts“, in Übereinstimmung mit dem Parteidirstand und den Zentralverbänden, diese Polemit, soweit das Zentralorgan in Frage kommt, schließen.

Red. des „Vorwärts“.

### Von der „Regierung als Staatsanwalt“

berichtet der „Vorwärts“:

Im vorigen Jahre wurde in Halle die Filiale des Verbundes der Fabrik-, Land- und Löhnsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands politisch geschlossen. Das Landgericht bestätigte die Schließung, weil die polizeilichen Ermittlungen ergeben hätten, daß ein die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdender sozialdemokratischer Missbrauch des Vereinsrechts vorliege. Der Verein wurde für eine politische Verein erklart, der Frauenspersonen als Mitglieder aufgenommen habe und mit einem politischen Verein (Gewerkschaftsrat) in Verbindung getreten sei, also gegen den § 8 gehuft habe. Wegen dieses angeblichen Vergehens hatten sich Ausgangs dieses Jahres sechs Vorstandsmitglieder und Revisoren der Filiale vor Gericht zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte, obwohl nur Behauptungen, aber keine Thatsachen als Belegungsmaterial vorgelegt wurden, die Verhaftung. Das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung und Aufhebung der Schließung des Vereins.

„Und was für Leute in unserem Hotel verkehren!“ flüsterte Herr Charbonnel und machte große, verschämte Augen dabei. „Neben uns wohnt ein junger Mann, der bekommt wir Dinge zu hören! . . .“

Rougon fasste den Brief wieder zusammen.

„Meine Mutter röhrt Ihnen verständiger Weise zur Grub. Auch ich kann Ihnen nur empfehlen, sich mit einer frischen Portion Mut auszutüllen . . . Ihre Angelegenheit scheint mir ausreichend zu stehen; aber freilich wage ich Ihnen jetzt, wo ich abgezogen bin, nichts mehr zu versprechen.“

„Wir reisen morgen nach Hause!“ rief Frau Charbonnel in einem Verzweiflungsausbruch.

Kaum aber hatte sie diesen Schrei ausgestoßen, so wurde sie leichenbleich, und Herr Charbonnel rührte sie führen. Stumm und mit zitternden Lippen sahen sie einander an, am liebsten ... sie geweint. Es wurde ihnen zwanzig Pfund zu Mathe, es wenn die fünfzigtausend Francs vor ihren Augen plötzlich ins Bodenlose gefallen wären.

Rougon redete ihnen gut zu.

„Sie haben mit starken Gegnern zu thun. Bischof Rohrbach ist persönlich von Faveroles nach Paris gekommen, um das Gejag der „Schwestern von der heiligen Famille“ zu unterstützen. Sonst hätten Sie schon längst gewonnen. Die Freiheitlichkeit ist aber heute leider allmächtig . . . Allein, wenn ich auch nicht mehr da bin, so sind doch noch Freunde von mir da, und ich hoffe Ihnen dieses zu können, daß ich auch selber nicht hervortrete. Sie haben so lange gewartet, und wenn Sie morgen abreisen . . .“

„Wir bleiben, wir bleiben!“ stammelte Frau Charbonnel hastig. „Ach, Herr Rougon, diese Erfahrung kommt uns thuer zu füßen!“

Rougon ging rasch wieder an seine Alten. Bestiedigt sah er sich im Zimmer um. Er war herzlich froh, daß es nun Niemand mehr erblickte, der ihn in eine Fenstertheke

Mit Bezug auf dieses Urtheil hat nun der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr v. Voetticher, einen Erlaß an den Regierungspräsidenten gerichtet, in dem es heißt:

Der Herr Ober-Staatsanwalt ist — wie ich zur vertraulichen Kenntnahme mittheile — der Auffassung, daß es nur einer fortgeschrittenen und geschickten politischen Überwachung der ferneren Versammlungen des Rebellenstaates bedürfen wird, um so viel belastendes Material zu beschaffen, daß bei einem ernsten Vorgehen auch bei den mit einer Anklage angegangenen Gerichten sich die Überzeugung von der politischen Natur des Verbundes herauslösen dürfte.“

In einem als „geheim“ bezeichneten Lanbräthlichen Belegschaftsblatt an die Ortspolizeibehörden werden diese aufgefordert, die weitere Entwicklung des Verbundes, des gefährlichsten Organs der Sozialdemokratie im Kreise, sorgfältig zu überwachen.

Es ist ein sehr erheiterndes Zusammentreffen, sagt treffend der „Vorwärts“, daß derselbe Herr v. Voetticher als Oberpräsident Anweisung giebt, auf Verfehlungen gegen § 8 des Vereinegesetzes zu ahnden, der als Minister das Versprechen des Fürsten Hohenlohe, das Verbindungsverbot für die Vereine aufzuheben, mit der feierlichen Versicherung bestätigt hatte, daß der vom Reichskanzler abgegebene Erklärung eine rechtlich und politisch unanfechtbare ist“. Trotzdem also Herr v. Voetticher von der Unverlässigkeit des § 8 überzeugt ist, der gar nicht mehr erfüllt würde, wenn ministeriell Versprechungen bei uns gehalten zu werden brauchten, lebt er die ganze polizeiliche Maschinerie in Bewegung, um Material für Verfehlungen gegen den § 8 zu sammeln. Es wird den Polizisten zur Aufgabe gemacht, die Sache „möglichst geschickt“ anzufangen.

Die wichtigste, unsere gesammelten inneren Verhältnisse blendend beleuchtende Thatsache aber, die diesen Schriftstücken zu entnehmen ist, liegt in dem vertrauten Freiandereignissen der Verwaltung und der Justiz. Ein Landgericht erkennt in einer ganz geringfügigen Angelegenheit auf Freisprechung. Der Staatsanwalt legt Revision ein, die er aber zurückzieht, weil sie aussichtslos ist. Und nun tritt die Regierung selbst auf den Plan. Landräthe und Orts-Polizeibehörden werden aufgefordert, um in „gefährlicher Weise“ Gegenbeweise gegen die Auffassung des Landgerichts zu sammeln.

Jetzt versteht man manche, vielleicht alte Vorgänge in unserer Rechtspflege.

### Der bescheidene Militarisimus.

Der Reichshaushaltstat für 1900 soll dem Reichstag entgegen früheren Meldungen nach Mittheilung des Herrn Schweinburg schon am 14. November, also am Tage des Zusammentritts, vorgelegt werden. Zugleich wird versichert, daß es nicht in der Absicht der Regierung liege, die im vorigen Jahre abgetriebenen 7000 Mann in diesem Jahre zu verlangen. Wie bescheiden! Und die neue Marinevorlage?

### Zur Buchhandelsvorlage

schreibt die „Nationalbib. Korresp.“: „Die Aussichten des Gesetzentwurfs sind so gering wie je; wir glauben auch zu wissen, daß die verbündeten Regierungen bereits die Konsequenzen aus der Sache gezogen haben, in anderen Worten, auch sie dürften wünschen, daß der bestreift: Kern der noch möglichen geheimeßlichen Initiative nicht dadurch gefährdet wird, daß er in der gefährlichen Verpackung der Vorlage bleibt.“

„Ich kann keine: die ganze Sache war satt gefüllt. In wenigen Minuten hatte er seine Arbeit tüchtig gefördert. Er geriet in eine besondere, ihm eigentümliche Heiterkeit, in der ein gut Stück Stoff stehend steckte: er malte sich über die Leute lustig. Das war seine Freude für ihre Däudereien. Eine Viertelstunde lang ward er für seine Freunde zur wahren Geissel und hatte eben doch noch ihre Geschichten so gebüsig angehört. Es trieb es so arg, daß sich die Augen der hübschen Frau Bouhard, die er besonders grausam behandelte, mit Thränen füllten, während sie ihre Lippen zu lächeln zwang. Die Freunde lachten, sie waren an solche Feuilletons gezwungen und ihre Angelegenheiten standen niemals besser, als wenn Rougon sie die Faust fühlten ließ.“

„Da klopft es leise an die Thür. Delestang wollte öffnen, er aber rief ihm zu:

„Nein, nein! Ich Sie nicht auf! Will mir mich denn zum Narren haben! Mein Kopf ist jetzt schon ganz wüst.“

„Nun wurde heftig an der Thür gerüttelt.“

„Oh wie wollte ich den Kerl, den Werle, zum Teufel jagen, wenn ich bliebe“, murkte er zwischen den Zähnen.

Das Klopfen hörte auf. Plötzlich aber öffnete sich eine kleine Thür in einer Ecke des Cabinets, und ein riesiger, blauer Seidenrock kam zum Vortheil, der sich rückwärts hineinführte. Dieser helle, mit Bandschleifen überladene Seidenrock rägte so einen Augenblick lang zur Hälfte ins Zimmer hinein, und weiter war nichts sichtbar. Nur eine schwache Feuilletonhörte man lebhaft draußen sprechen.

„Herr Rougon!“ rief die Dame und zeigte nun endlich ihr Gesicht.

„Es war Frau Correut; sie trug einen Hut, der mit einem Busch Rosen besetzt war. Rougon kam in vollem Bath, mit geballten Fäusten heran, als er aber Frau Correut erblickte, ließ er die Schultern sinken, machte einen französischen Buckel und schüttelte ihr die Hand.“

(Fortschung folgt.)

### Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola.

Deutsch von Kurt Waake.

(Ausgabe verbessert)

1) Sie wohnten im Hotel du Perigord in der Rue Jacob. Die Sache zog sich über schon sechs Monate lang hin. „Das ist recht traurig zu Mathe“, seufzte Frau Charbonnel, während Rougon den Brief las. „Ich wollte von dem Prozeß von vorherher nichts wissen. Aber meines Mannes leidende Seele war, mit Ihrer Hilfe sei das Geld so gut wie gewonnen, Sie brauchten bloß ein Wort zu sagen und wir hätten die halbe Million in der Tasche . . . Nicht wahr, Mann?“

Der ehemalige Delikthändler wackelte verzweifelt mit dem Kopfe.

„Es ist ja ein schönes Stück Geld“, fuhr die Frau fort und lachte sich's schön. Alles batum auf den Kopf zu fallen . . . Ach ja! mit unserem ruhigen Leben ist es vorbei! Denken Sie sich bloß, Herr Rougon, nicht mal keine Servietten wolle und das Stubenmädchen gestern geben! Das muß mit passieren, mir, die ich in Plassans fünf Schränke voll Leinentwasche habe.“

„So ging das Klagespiel fort. Sie konnte Paris überhaupt nicht leiden. Nur auf acht Tage hatten sie herkommen wollen, von Woche zu Woche hatten sie gehofft, wieder abreisen zu können und sich deshalb auch gar nichts nachzuholen. Noch war kein Ende absehbar, aber hartnäckig blieben sie in ihrem schlechten Hotel wohnen, eben, was Ihnen vorgelegt wurde, und sahen ohne Wäsche, ja fast ohne Kleidung da.“

„Ach, Herr Rougon, diese Erfahrung kommt uns thuer zu füßen!“

Was ist denn hier „berechtigter Kern“ der Buchstabenparagraph?

**Friedensschluss?** Die Regierung will nicht mit der alten, sondern mit einer abgedeckten Neutralität reuigloser wiedereilen, die durchgreifende Maßnahmen für den Ausbau der östlichen Waffenschulen enthalten soll.

Die „Kreuz-Zeitung“ behält sich ein Urteil über den abgelaufenen Entwurf vor, will aber mit sich reden lassen. Die Justizkasse wird mit sich reden lassen, wenn ihre Interessen nicht zu kurz kommen.

**Das soziale Zentrum.** Die gesamte Zentrumspartei stellt sich auf das ausdrückliche gegen jede Aktion der Regierung des Hohenstaufen, auch wenn diese nur eine Beklärung der platzwirksigen Flüchtlingskosten befreit.

Wie lange wird denn diese Verschärfungen erhalten? Oder was muss getan werden, um diese Willenskraft zu brechen?

**Die tanzenenden Flottenwärter.** An den Flottenveteranen gefällt dem Gedächtnis der selben, dem galizischen Israeliten Schweinfurt, nicht, dass dieselben für diesen Winter bewusst föderativen ihrer Prätogenita gleichzeitige Vereinfachungen, als da sind Korvette, Punkturhülften, Tiefsturzstielungen und dergleichen, beabsichtigen. Der Deutsche Kriegerverein sei kein Vergnügungsverein sondern ein Aktivverein. — Offenbar empfand man es in den Flottilenreihen als sehr ungünstig, immer nur im weißen Schuh zu treiben zu müssen, und fragt daher nach neuen Zugmitteln.

**Der Gedächtnis.** Ein teilweiliches Ermittlungsvorhaben schuf noch hügelliche Blätter zur Zeit nach dem Umbau, der den Kontakt auszug des Freiherrn von Gedächtnis über dessen der „Pest“ gelieferter Briefe dem „Vorwärts“ in die Hand gegeben hat. Man nimmt an, dass dies von einer Persönlichkeit geschrieben ist, die der „Pest“, bejubigte Herr von Gedächtnis, nahesteht. Wir glauben, der Liebe Gott wird umgestellt sei.

**Gegen den Umlauf.** Aus Siedl wird der „Sächsische Arbeiter“ geschrieben: „Folgender 1899er Vorbericht wurde auf der letzten Partei angeklagt:

Zugabe bei 1899, Berlin, 19. Oktober 1899.

107. K. W.  
Der S. S. - Komitee des Sächsischen Arbeitervereins, aus der Werkebenen entlassen werden. In Abwesenheit des Oberbürgermeisters:

gr. Brum.

Nun ist der Umlauf gewiss bereit. Dann an denselben Tage, an dem die Werkebenen einen Arbeitstag erlaubt, der, haben sie gesagt, niemals öffentlich herausgetreten ist, haben die beiden Solonfänger, die die Arbeitsschafft ihr Siedl zu Besammlungen vertragen, bedingungslos vor der Arbeitsschafft fortgeführt.

**Der Fall Kübler.** Gegen den Landgerichtsrat Kübler wurde dieser Tage in Detmold disciplinarisch verhobelt. Der gute Mann hat bestimmt für unzählige Selbstgeißelungen und fortwährend mit dem Richteramt führt zu einem einzigen Urteil gemacht. Er kam mit einem blauen Argen davon.

Der Staatsanwalt beantragte Entlastung. Das Urteil des Landgerichts lautete auf 350 Mark Geldstrafe wegen Pflichtverletzung in 5 Fällen. Der Kürzel der Kosten muss Kübler, den Rest der Fristen tragen. Der Richter bleibt nun im Genuss seiner fetten Pension.

## Ausland.

### Vom Krieg in Südafrika.

Die Buren können in der That bei Glorie eine Niederlage erlitten zu haben. Der „Central News“ wird uns rapportiert telegraphiert: Die Buren sind in ihrer bevorzugten Position auf dem eisernen vom Feuer gezeichneten Felsen umgestürzt und vollständig geschlagen worden.

Heute die Schlacht selbst anzunehmen mit englischen Blättern folgende Einzelheiten. Ein objektives Bild wird sich gewinnen lassen, wenn auch kritische Berichte vorliegen.

Die Buren hatten die ganze Nachtfahrt geschafft, damit vor der Belagerung von Kimberley durch die Briten einen guten Aufmarsch für die Engländer und möglicherweise, bis in Kapstadt einzudringen. Die Engländer über die Schenken und in das englische Lager rückten. Dazu wurde bemerkt, dass der Krieg von Südafrika. Die britische Armee wurde zum ersten Mal gegen Befestigungen in Kimberley eingesetzt. Sie nahm eine Stellung südlich von der Stadt am Fuß eines Berges ein. Dieses erfolgte ein Sturmangriff der Briten. General Gordon bestand jedoch das Sturm nicht und den britischen Soldaten einen Schlag zu richten. Das britische Heer, einen Schlag auf die britische Armee zu richten. Das britische Heer war mehr als zufrieden, und weiter, dass es die Schenken schwerer eingeschlagen. Der Krieg ist unangängig. Die Buren und die Engländer haben die Engländer besiegt. Die Engländer wurden, jedoch von den Buren leben konnten, die sieben britischen Soldaten getötet. Die Engländer waren die Buren sehr gut, und sieben britische Soldaten wurden getötet. Der Krieg ist nun endgültig beendet.

Das bedeutet, dass die Buren sehr tapfer gekämpft haben und dass die Engländer den eingeschlossenen Schenken ihre Artillerie aufzugeben in Südafrika in die Niederlage kamen, denn die Buren beschäftigen, Schenken einzusegnen, gegen welche Pariser Kolonnen vorgehen. Wie kann es gelingen, höher zu fordern am 12. eine endgültige Kapitulation einzulegen. Die Schenke der Engländer sind, besonders in Kimberley, sehr bebisch. General Gordon ist wie jetzt wahrscheinlich, tödlich verwundet: als Offizier und general, nicht zwei Oberster, ein Major, drei Hauptmann und zwei Unteroffiziere; drei Offiziere sind schwer verwundet, während ein Oberst, ein Major und ein Hauptmann; weniger Major und 17 Offiziere verwundet, und zwar zwei Major, drei Hauptmann und zwei Unteroffiziere. Das ist ein Verlust von 32 Offizieren. Von Befestigungen sind einige verloren. Der Oberbefehlshaber gab auf Spaniens Seite eine

In London feiert der Chauvinismus Orgien. Optimisten meinen, dass die Buren in Folge der Niederlage vorläufig keine weiteren Offensiveoperationen in Natal unternehmen, sich vielleicht aus Natal zurückziehen und in der Defensive an der Grenze bleiben werden. Ja, man hält sogar schon den Krieg für beendet. Die Pressegesetzgebung erfährt, der Plan der Regierung sei, nach Rastburg der Forts um Pretoria und Johannesburg eine neue Eintheilung durch die Bildung von fünf Föderationsstaaten zu schaffen, nämlich Kap, Transvaal, Natal, Orange und Rhodesia. Diese Staaten sollen den Namen „Dominion of South Africa“ nach kanadischem Vorbild führen. Der Generalgouverneur wird die Königin erinnern, die fünf Staaten werden ernannt sein, ihre eigenen Gouverneure zu wählen und eigene Vertretungen haben. Sich des Dominionsparlaments würde Kapstadt sein.

Eine Meldung lief in Burgbergdorf ein, wonach 1500 Buren mit dreihundert Wagen Balliste passierten und in der Richtung auf Karraport trafen. Man glaubt, die Buren hätten einen Angriff der Vasallen, welche angeblich eine große Schwarmkraft zusammenführen. Daher werde der Föderationsstaat Truppen an die Grenze von Natalland ab.

Dreizehn aus Matru (Pafu) zufolge zeigten die Buren eine beträchtliche Haltung gegen die Buren des Ortes.

Die Regierung ist eine Qualitätserklärung für England abgegeben haben.

Die englische Flotte wird jetzt ebenfalls lebendig. Das Kriegsschiff segelt nach Gibraltar ab. Die Kreuzer des Reichsdeutschland segeln den Kanal nach Südafrika zu geben. Gegen wen? Die Schlesischen sollen nach Delagoabai gehen, um schließlich eine Marinebrigade für den Feldzug in Transvaal zu landen. Das Geschwader könnte 5000 Mann und 50 Kanonen haben.

Die nach Delagoabai bestimmten Schiffe sollen offenbar auf Kriegsfortschritte, namentlich für die Buren bestimmte Missionsschiffe, fahren.

**Neue Mützen auf Samoa.** Kundigt eine Meldung des „Neuen Samoa“ an, welche, vom 6. Oktober datiert, in San Francisco eingegangen ist. Die Meldung lautet: Der Aufstand der Buren in Samoa ist weit davon entfernt, erheblich zu sein. Neue Mützen sind im Anzuge und können zum Abschluss kommen, wenn die drei in Breda kommenden Flüsse nicht den Regierungsbüro zu Hilfe kommen. Die Tage der drei als provisorische Regierung hier aufzugebauten Schiffe ist fast fertig. Es heißt, es besteht die Gefahr, dass sie keinen Gewerbeleiter, sondern nur einen hohen Grade von Leidenschaft versetzen; man kann ihnen nicht ins Herz schenken und deshalb muss, wenn sie es abholen, die den Angestellten günstigsten Kursus ausreichen. Deshalb liegt nachweislich gewerbeleitiges Glückspiel bei den drei Angestellten nicht vor. Der Gerichtshof vor deshalb auf ein Non liquet erkannt. Lieber die inzwischen Sechzehn ein Urteil zu fassen, sei nicht Sache des Gerichtshofs; wenn die öffentliche Meinung darüber denkt, werden die Angestellten wohl erfahren haben. Die Angestellten waren hier nach sie zu sprechen und die Kosten der Staatskasse aufzuzeigen.

kurze Replik, worauf Rechtsanwalt Dr. Eckhardt das Wort nahm wie er anstrengte, zu längeren Aussprüchen. Hierauf sprach Rechtsanwalt Pindus I für seinen Klienten d. Schachtmeyer. Der Oberstaatsanwalt ergreifte sodann nochmals das Wort in einer kurzen Erwiderung. Nachdem der Richter sodann eine kurze Erwiderung an das Publikum erlassen, bei Bekündung des Urteils sich jeder Rundgebung zu erhalten, zog sich der Gerichtshof zur Verhandlung zurück.

Nach etwa 1½ stündiger Verhandlung gegen 6½ Uhr, erschien der Gerichtshof wieder und verkündete folgendes Urteil: Die drei Angeklagten werden freigesprochen und die Kosten des Versuchs der Staatskasse aufgezogen.

Zur Begründung des Urteils teilte der Vorsitzende mit, dass der Gerichtshof in Bezug auf Bezug, wie auf gewerbeleitiges Glückspiel die Frage geprüft habe, dass er jedoch in einem Non liquet gekommen sei. Der Gerichtshof hat, obwohl der Staatsanwalt diesen Thell der Anklage hat fallen lassen, sich pflichtgemäß auch mit der Frage des Betruges beschäftigt und ist auch seinerseits zu dem Urteil gekommen, das Betrug nicht vorliegt. Der Verdacht des Betruges ruhe im Wesentlichen auch auf dem Verkehr mit Wolf, der als Halbstövler bezeichnet wurde. Der Verdacht, der darauf beruht, dass die Angeklagten den Beugen Montaldi hinzugebracht haben, ist durchaus nicht bestätigt. Die Anklage hatte sich aber auf alle verschiedenen Verhältnisse bezieht, gründe führen können, denn es ist von ihnen allen vorher die Rede gewesen. Lediglich lag, als die Verhaftung ausgetragen wurde, geringes Material vor, um die Angeklagten im Sinne der Anklage als dringend verdächtig erscheinen zu lassen. Der vom Richter geprägte Begriff des gewerbeleitigen Glückspiels kann auf die Angeklagten nicht angewandt werden; sie befinden sich zwar nicht in besonderen Verhältnissen, aber sie hatten doch noch Material, um das Spiel einmal beginnen zu können, sie waren nicht ganz mittellos. Würde Mittellosigkeit vorgestellt haben, so müsste es sich leichter anwenden lassen. Die Angeklagten haben selbst, sie seien keine Gewerbeleiter, sondern nur einem hohen Grade von Leidenschaft verschlagen; man kann ihnen nicht ins Herz schenken und deshalb muss, wenn sie es abholen, die den Angestellten günstigsten Kursus ausreichen. Deshalb liegt nachweislich gewerbeleitiges Glückspiel bei den drei Angestellten nicht vor. Der Gerichtshof vor deshalb auf ein Non liquet erkannt. Lieber die inzwischen Sechzehn ein Urteil zu fassen, sei nicht Sache des Gerichtshofs; wenn die öffentliche Meinung darüber denkt, werden die Angestellten wohl erfahren haben. Die Angestellten waren hier nach sie zu sprechen und die Kosten der Staatskasse aufzuzeigen.

## Arbeitsbeschaffung.

An dem Leipziger Formerschiff sind nach den letzten Zusammenstellungen noch 372 Arbeitnehmer mit 879 Kindern und 90 Verleger beteiligt. Arbeitnehmer sind 8, zu Arbeitswilligen sind 8 geworden. Die Formers in Hirschberg i. S., Dessau und Cöthen haben die Anstrengung Leipziger Arbeit verzögert und befinden sich die Modelle wieder auf dem Transport nach Leipzig.

**Tarifabschluss und Schmachne.** Am 17. und 18. d. Monats tagte in Berlin eine vom Tarifausschuss der deutschen Buchdrucker einberufene Kommission, bestehend aus 8 Prinzipialen und 8 Gehilfen, um die für den Betrieb der Schmachne notwendige gewerbeleitige Ergänzung zum deutschen Buchdrucktarif, soweit namentlich Reparaturen und Reparaturkosten in Betracht kommen, vorzunehmen. Die Kommission war in der Mehrzahl gebildet aus Fachleuten für die Schmachne. Es kam bei diesen Verhandlungen zu einer Verhandlung zwischen Prinzipialen und Gehilfen, und wurde die Arbeitszeit der Schmachne für Zeitungenbetriebe auf 8 Stunden, für Buchdruck auf 9 Stunden, wobei aber nur 8 Stunden Schicht geleistet. Der Gewerbeleiter kann sich an der Schmachne Gehilfen wurde auf das übliche Minimum, die Fahrzeit auf 3 bzw. 6 Monate normiert. Für ausgelieerte Maschinenwerke wurde das Minimum um 25 bzw. 30 Proz. erhöht. Der Tarifpreis wurde festgestellt bei der Direktion auf 11 Pf., beim Druck auf 14, bei der Monoline auf 12 Pf. Der vereinbarte Segmente tarif soll am 1. Januar 1900 in Kraft treten.

Ju den Buchdruck von Louis Borchardt in Berlin legten häusliche Arbeit und Arbeitnehmer (11 Seeger, 2 Drucker, 16 Häusler, 10 Arbeitnehmer, 4 Geselle, 3 Buchdrucker), da eine Verhandlung best. Regelung eines neuen Arbeitsverhältnisses nicht erzielt werden konnte, die Arbeit nicht.

Die Posamentiere Berlins haben die Vorschläge des Entwicklungsausschusses angenommen; damit ist ihr nicht unbedeutender Streit als beendet zu betrachten.

Der Wiesbadener Bäckerstand wurde in Anbetracht der errungenen Vorteile, die nur als Abtragungsschaltung betrachtet werden, in einer öffentlichen Bäckergebietsversammlung für beendet erklärt.

## Streik der Drucker.

Heute die Aufhebung einer Spielhölle in Lübeck liegen folgende Einzelheiten vor: Der dortigen Polizei war es schon länger Zeit bekannt, dass in dem Polizeihaus Restaurant in der Schachtweg Glücksspiele gehabt wurden. Gestern fand dort eine größere Anzahl Kellner, um dem Spiel zu widersetzen, die helleitige Hölle im Spiel des 60 angetroffen. Trotz dieser Erfolglosigkeit behielt die Polizei die Spielhölle im Auge, bis es ihr gelang, die „Harmlosen“ bei dem berüchtigten Glücksspiel „das große Los“ zu überstehen. Im Nu waren Geld und Karren gefüllt und die Kellner der Spieler festgestellt. Im Ganzen waren etwa zehn „Harmlose“, die erwischt wurden. Außer den auf früherer That Geplagten sind aber noch weitere Kellner in die Spielhölle verwickelt, so dass sich momentan wohl eine ganze Reihe der Kellner vor Gericht zu verantworten haben wird.

Ja der sensatioellen Wechselschwindel-Affäre des Leipziger Großindustriellen Reuter ist eine weitere Vergrößerung erfolgt. Die Höhe der Wechselschwindelbeläufe beträgt nach bisherigen Erhebungen über 600,000 Mark. Weitere Verhaftungen sollen fortsetzen.

Der durch die Überschwemmungen verursachte und ausgewidele Geländeabschuss im Regierungsbezirk Oberhessen beträgt 9,429,260 Fl. 48 Pf. (in München I und II 125,349 Fl.). Die Güterseile wurden von der Königl. Regierung infolge der Geländeabschüsse auf 151,500 Mark. Für sanitätspolizeiliche Maßnahmen wurden zugestimmt insgesamt 34,900 Fl.

Ja folge Schusses vergifteten Käses sind in Düsseldorf 40 Personen erfasst. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingestellt.

**Gierjacht.** In Grabow (Mecklenburg) rätselt ein Wäldchen den General eines Verbündeten mit großer Gewalt. Sie löscht den Wäldchen in ihren Garten und lädt ihn, während ihre Eltern die Kinderherzen und feiern, beide Ohren und ein Stück Wange. Der Schmerzerlegte kam ins Spital, die Nebelschäler wurden mit Geltung gebracht.

Der Schauspiel blutiger Vorgänge ist auf hoher See das Schauspiel von Gräbchen (Mecklenburg) gewesen, das auf Gräbchen des Rossen von Gräbchen in Teneriffa abgelegt wurde. Der Steuermann hatte den Schachtweg, den Gräbchen und den zweiten Kapitän erobert und übernahm den Oberbefehl übernommen. In Teneriffa bestiegte ein Kapitän und übertrugte dem Rossen alles. Ein Boot des Schachtwegs Infanterie-Jäger mit Steuermann und Steuermann eroberte das Boot, wurde aber mit Hakenketten aufgenommen. Die Steuermann liegen querseits nach barthaften Ketten auf dem Boot und brachten die Steuermann in Wasser, die Steuermann waren nach und liegen querseits im Wasser. Als die Soldaten in die Schiffen des Steuermanns eindrangen, knallte ein Schuß. Der Steuermann hatte Selbstmord verübt und wurde tot auf dem Boden gefunden. Stein und Sand die See eines Matschens, der durch den blutigen Schauspiel gewaschen worden war, als er seinem Kapitän zu Hilfe kommen wollte.

Einem schrecklichen Gewerbe ist man in Südrusland auf die Spur gekommen. Man entdeckte eine Bettlerbande, welche überstahl und sie in barbarischer Weise zu ihren Bettlerzwecken bestimmt. In einer Klosterkirche stand zwischen zwei großen Bettlern ein vollkommen bis zum Skelet abgemazertes, blindes und gebrechliches Mädchen. Es sah nach beendeten Soldedienst 1½ Jahren um ein Almosen, daß Niemand an ihm vorbeikam, ohne eine Gabe zu spenden. Eine einfache Bäuerin, die gleichfalls eine Gabe spendete, sagte dabei: "Bitte für mich, mein Kind". Pötzlich stand das Kind laut auf: "Mutter, Mutter", rief es, "nimm mich mit Dir". Nur erkannte auch die unglaubliche Mutter ihre verkrüppelten Kind. Sofort wurde sie von einem Menschenhaufen umgeben, der sich bereits anschickte, die beiden Bettler zulynchen. Das unglaubliche Kind erzählte, daß es im Frühjahr, während es Einsiedler von zwei großen Männern war, die noch zwei Kinder mit sich hatten, in den nahe gelegenen Wald geschleppt worden sei. Hier habe man erst ihre Genossen des Augenlichtes verhaftet und später die Augen gedrückt und sie so vollkommen geblendet. Das andere Kind hielt den furchtbaren Qualen nicht stand und verzog bald darauf, während sie von Dorf zu Dorf geflüchtet wurde, um durch Betteln den entmenschten Kerlen ihren Unterhalt zu beschaffen.

## Soziales und Provinzielles.

Breslau, den 23. Oktober 1899

\* **Das Klopfen von Teppichen, Decken,** Seiten 20. versuchte der hiesige Grundbesitzerverein auf die Freitags und Sonntags, Vormittags von 8—10 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr einzuschränken. Da der legte gegen dieses Vereins kam nun ein Schreiben des Polizeipräsidenten zur Verlesung, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die Versammlungen des Polizeipräsidiums und des Rentenberatungsvereins wenig oder gar keinen Erfolg gehabt haben. Es heißt in dem Schreiben:

"... auf eine Karte vor etwa einem Jahre von den kleinen Händlern angebrachte Preise des Hauses, das Klopfen von Teppichen, Decken u. dergl. nur an den Freitags und Sonntags von 8 bis 10 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr gestattet sei, würden von vielen Handelsbetrieben sofort, zumal erschwingungsgemäß viele Handelsbetriebe bezogen. Beobachtet es in dieser Hinsicht an den erforderten Tagen keinen Lohn. Man klopft vielfach, wenn es beliebt, sogar in früheren Zeiten und Fensterläden am ehesten Fenster unverhohlen. Der in der Nachbarschaft wohnenden ordnen jedoch an: Teppiche, Decken und Bettwäsche dürfen nicht auf den Haustüren oder an den Fenstern aufgestopft. Nun habe man weiter auf die zweimal zwei Stunden wesentlich leicht konzessioniert in den Wohnungsbau mit mehreren Parteien und aufrütteln, und zwar vor Feiern ist es erforderlich, auch an anderen Tagen zu klopfen. Der Polizeipräsident könnte diesen Erfordernissen ganz unbedingt dienen und halte es nach einschender Abstimmung für zweckmäßig, die Zeit von 8 bis 10 Uhr voraussichtlich allen Wochentagen zum Klopfen freizugeben, jedoch aber an jedem Freitag, dem sogenannten "Büro-Feiertag", nach Nachmittags die Zeit von 4—6 Uhr. Da nicht auf beide Tage ein gleichlich gebotener Feiertag fiele, kann dann sich jedes Menestra mehr damit einzuholigen, ob er (14 Stunden) wöchentlich statt der bisherigen 8 Stunden zum Klopfen von Teppichen, Decken, Laken u. s. w. zu ziehen darf, aber, falls das Publikum sich dieser gemilderten Bedingung nicht freiwillig stütze, würde der Polizeipräsident den Polizeirichter bitten, entsprechende Anordnung in Kundung zu erlassen, entweder auf seine Mietzettel einzutragen oder über das Resultat seiner Versammlungen Mitteilung machen kann.

Der Vorstand des Grundbesitzervereins hat unter dem d. Ms. darauf geantwortet, daß der ungenügende Erfolg dieser Maßnahme wohl eher daher führt, daß die Haushälter hängen auf die Miete! könnten, weshalb es nicht gewesen wäre, wenn

eiproßidum in den öffentlichen Blättern auf die alten hingewiesenen Publikum erfuhr hätte, dieselben zu beachten — z. B. unter Hinweis darauf, daß bei Nichtachtung eine Strafe Verordnung mit Strafandrohung erlassen werden kann. Der Vorstand halte im allgemeinen die erwähnten 2 Stunden für völlig ausreichend; eine Verdehnung des Platzes auf andere Tage könnte nur vor Feiertagen oder Sonntagsausflügen erforderlich werden, doch läge es im Interesse des Mietzettlers, wenn die zwei Stunden am Freitag und Sonnabend nachmittag beibehalten würden. Allen Haushältern zugängliche Stunden würden sich nicht finden lassen, doch kann die Haustreuen sich fügen, wenn das Polizeipräsidium eine öffentliche Erklärung erließe.

\* **Die Nationalsozialen** müssen ihr Lokal für den eigenen Debattenabend verändern. Der Vortrag des Herrn Külz findet darum in Bartneck's Restaurant, Schmiedestrasse 55, am Dienstag Abend 8 Uhr statt.

\* **Die Herbst-Kontrol-Versammlungen** 1899 des Landes-Landes-Landes I. Bezirk-S-Comandos I Breslau der Infanterie, Jahresklassen 1892 bis einschließlich 1899

— Seite 20. Abhaltung. Verteilstoffwechsel Rue. Kontrolltag:

Am 2. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1893, Buchstaben A—K. Am 3. November, Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1893, Buchstaben Z. Am 2. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1897, Buchstaben A—K. Am 3. November, Vormittags 10 Uhr, Jahresklasse 1897, Buchstaben L—Z.

Am 2. November, Verteilstoffwechsel Rue. Kontrolltag: Am 3. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1895, Buchstaben A—K. Am 4. November, Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1895, Buchstaben L—Z.

Am 2. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1896, Buchstaben A—K. Vormittags 9 Uhr, Buchstaben J—Q. Vormittags 10 Uhr, Buchstaben R—Z. Am 3. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1892, Buchstaben A—K. Vormittags 9 Uhr, Buchstaben L—Z.

Am 2. November, Verteilstoffwechsel Rue. Kontrolltag: Am 3. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1898, Buchstaben A—K. Am 4. November, Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1898, Buchstaben L—Z. Am 5. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1899, Buchstaben A—K. Am 6. November, Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1899, Buchstaben L—Z.

Am 2. November, Verteilstoffwechsel Rue. Kontrolltag: Am 3. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1894 und 1895, Buchstaben A—K. Am 4. November, Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1894 und 1895, Buchstaben L—Z. Am 5. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1896, Buchstaben A—K. Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1896, Buchstaben L—Z.

Am 2. November, Verteilstoffwechsel Rue. Kontrolltag: Am 3. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1897; und 10 Uhr, Jahresklasse 1898, Buchstaben A—K. Am 4. November, Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1897; und 10 Uhr, Jahresklasse 1898, Buchstaben L—Z.

Am 2. November, Verteilstoffwechsel Rue. Kontrolltag: Am 3. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1898, Buchstaben A—K. Am 4. November, Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1898, Buchstaben L—Z. Am 5. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1899, Buchstaben A—K. Am 6. November, Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1899, Buchstaben L—Z.

Am 2. November, Verteilstoffwechsel Rue. Kontrolltag: Am 3. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1899, Buchstaben A—K. Am 4. November, Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1899, Buchstaben L—Z. Am 5. November, Vormittags 8 Uhr, Jahresklasse 1899, Buchstaben A—K. Am 6. November, Vormittags 9 Uhr, Jahresklasse 1899, Buchstaben L—Z.

6. Melde-Abtheilung, Bezirksfeldwebel Vandmann, im Raum der Stadtgraben-Kaserne. Am 3. November, 8 Uhr Vorm.: Reserve-Infanterie und Spezialwaffen, Jahresklassen 1892—1898.

7. Melde-Abtheilung, in Vertreibung Bezirksfeldwebel Mandel, aus der Friedrich-Wilhelmswiese im Bürgerwerder. Am 4. November, um 8 Uhr Vorm.: Provinzial-Räger, Provinzial-Pioniere, Befehlstruppen (Eisenbahn-Telegraphen-Truppen und Luftschiff-Abtheilung) und sämtliche zur Disposition der Gesetzbehörden entlassene Mannschaften, Jahresklassen 1892—1898.

8. Melde-Abtheilung, Bezirksfeldwebel Sandef, aus der Friedrich-Wilhelmswiese im Bürgerwerder. Am 3. November, um 8 Uhr Vorm.: Provinzial-Feld-Artillerie, Jahresklassen 1892—1894, um 10 Uhr Vorm.: Provinzial-Feld-Artillerie Jahresklassen 1895—1898. Am 4. November, um 8 Uhr Vorm.: Provinzial-Feld-Artillerie, Jahresklassen 1892—1898; um 10 Uhr Vorm.: Marine, Pharmaceuten, zeitig Halbwaisen und Arbeitswobdaien, Jahresklassen 1892—1898.

\* **Stadtverordneten-Versammlung.** Wegen Mangel an Portagen findet nächsten Donnerstag keine Sitzung statt.

\* **Breslauer Armenstift.** Neben die kommunale Thätigkeit auf dem Gebiete der Armenpflege, Krankenpflege und öffentliche Wohltätigkeitsarbeit in den letzten drei Jahren läuft sich folgendes sagen: Die in einigen Armenbezirken noch rückläufige Durchführung des Patronatsstiftens ist durchgehends erfolgt. Eine Verminderung der Armenausgaben ist nicht eingetreten. Im Jahre 1897/98 betrug der Jahresbetrag des einer laufend untersuchten Familie oder Einzel-Person gewährten Almosens durchschnittlich 79 M. 89 Pf. Der Satz wird und muß in Zukunft eine Steigerung erfahren; die Zahl der Almosenempfänger hat sich nur wenig vermehrt, sie beträgt 5465.

\* **Der Handel mit Blumen und Kränzen** ist am Sonnabend von Auerweihingen und am Todtentag stattfindet, also am 29. Oktober und 26. November d. J. für die Dauer von 10 Stunden, die jedoch aufgrund der für den Gottesdienst bestimmten Zeit liegen müssen, geschlossen worden.

\* **Das neue Krankenhaus** auf der Gustav-Adolfstraße ist jetzt fertig und macht von außen einen häuslichen Eindruck. Es ist neu und vollständig, ob männliche und weibliche Kranken, insoweit als Krankenhaus werden, Wohnungen eingerichtet und zwei Arzte angestellt, einer für inneren Krankheiten, einer für Chirurgie, welche auch Krankenwägen auswilden.

\* **Das Breslauer Hallen-Schwimmbad** wird im Publikum immer beliebter. Die Schwimmhalle zeigt sich. Vom 1. Januar bis 31. Dezember war das Hallen-Schwimmbad von 217,000 Besuchern besucht. Im vorjährigen Jahre waren es 183,600 Besucher; darunter Kinder, ferner auch Besucher von Auswärts. Soeben wurde ein neuer tiefer Brunnen fertiggestellt, der den Schwimmbad über die beiden Wassermeeren zuführt. Auch wird das elektrolytische Bad wieder und modernere Einrichtungen für die Woche eingerichtet.

\* **Die Wahlstelle Breslau des Zentralverbandes der Maurer** fand am 8. Oktober im 8. Sitzungssaal, das von über 1700 Personen besucht wird und einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Den ersten Theil des schönen Festes bildete humoristische Prinzipal, die reichen Beifall fanden. Hierauf hielt Stellvertreter Rößler eine Ansprache, in welcher er seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck verlieh und die Kollegen ermahnte, immer daran zu den Traditionen zu blicken; dann können sie allen Stimmen mit einem Hauch auf die Deputationszeit, in das die Anwesenden freie Eintritt gewähren. Am Mittwoch beginnt der Tag, an dem die Jung und Alt feiern, abgesehen von 6 Uhr Morgens veranstaltet die Theatraler mit einem Bewußtsein, ein paar willkürlich fröhliche Stunden zu haben.

\* **Neuer Diphtherieveranstaltungen in der Breslauer Garnison** schreibt die "Sächs. Zeit": Von den am Luthus erkrankten Mannschaften der 14. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 51 ist ein Mann durch Krankheit von vorhersein sehr bedenklich war, gegebenen. Zwei Leute liegen, da bei ihnen eine Verschlechterung hinzugegeten ist, schwer krank niedrig; die Herde beginnen aber die Heilung, sie durchzubringen. Da zu den früher erwähnten sechs Erkrankungen aus der Westend-Kaserne (51. Regiment) neue nicht hinzukommen sind, liegt kein Grund zu Besorgniß vor, weder was die Schwere der Krankheit, noch was ihre Ausbreitung betrifft. Anzahlung von den auf Station im Marinelagerhaus zurückkehrenden Erkrankungen beim Regiment Nr. 51 in ein Raum des Grenadier-Regiments Nr. 11 als typhusträchtig in das Garnisonslazarett eingeliefert wurden; er war in einem Bürgerquartier in der Sonnenstraße untergebracht gewesen und hat sich wahrscheinlich dort infiziert.

\* **Stadt-Theater.** Montag findet eine Wiederholung des Karnevalsspiels "Friedrich der Glorre" in acht lebenden Bildern statt. Dienstag wird Richard Wagner's romantische Oper "Der fliegende Holländer" aufgeführt. Mittwoch geht Umberto Giacomo's "Die Dame Mignon" in Szene. Donnerstag wird Wagner's "Lohengrin" ebenfalls in dieser Saison aufgeführt. Freitag wird ein Spiel der Komikerin Enrica Vedova von der Söldner Hofoper in Dresden statt. Zur Aufführung gelangt "Des Teufels Entwurf", komische Oper in drei Akten von Weber. Sonnabend eröffnet Anna Strauss' Operette "Die Fledermaus" wieder auf dem Spielplan.

\* **Oper-Theater.** Montag, Dienstag und Freitag gelangt Plumbenbach und Rabeburg's "Als ich wiedekam" zur Aufführung für Mittwoch ist eine Revue der Operette "Die Gräfin" vorgesehen. Donnerstag findet die erste Aufführung von Heinrich Zemans "Hedda Gabler" statt. Sonnabend wird "Hedda Gabler" wiederholt.

\* **Volksvorstellungen im Thalia-Theater.** Als letzte Vorstellung der ersten Serie wird Schröder's Lustspiel "Ein Glas Wasser" am Dienstag für Gruppe A am Mittwoch für Gruppe B und am Freitag für Gruppe C aufgeführt.

\* **Deutsches Theater.** Montag wird zum ersten Male "Der Kaufmann von Venetig", von Shakespeare, gegeben. Am Montag, Dienstag und Mittwoch findet die letzte Gruppenvorstellung der Gruppe A, B, C statt. Gegeben wird "Der Kaufmann von Venetig".

\* **Circus Schumann.** Wie aus dem Intervenienten ersichtlich, ist keine Abend-Boutiss für den unvergleichlichen Löwen-Dompteure Herrn Julius Zeeh und während wir dem führenden und berühmten Käfigzüchter, was bei seiner Betriebsetät bei den Breslauern wohl veraus zu sehen ist, ein volles Haus.

\* **Gegen Regulierung wird die Bismarckstraße zwischen der Rosenthalerstraße und der Bismarckstraße vom 20. d. Mts. ab auf 14 Tage für Fußgänger und Reiter gesperrt.**

\* **Zugeloggene Brieftaube.** Am 18. d. Mts. ist auf der Bismarckstraße einem Koblenzanhänger eine Brieftaube nachgewiesen, welche am rechten Fuß ein Stück Leder mit der Aufschrift "Wien" trug.

\* **Bermiki** wird die 20 Jahre alte, unverheirathete Martha Weigelts die bei einem Kaufmann in dem Hause Wilsauerstraße 13 wohnt.

\* **Betting.** Ein Buchbindert aus Krakau erfuhrte auf dem Oberleibschul-Bahnhof einen jungen Mann, mit dem er dort bekannt geworden, seinen braunen Handtasche kurze Zeit mit zu reisen gewollt, da er nur eine Beförderung zu machen habe. Als der Buchbindert zurückkehrte, war sein Bekannter, dessen Namen er jedoch nicht weiß, mit dem Koffer verschwunden. In demselben befanden sich verschiedenes Wäsche- und Kleidungsstücke sowie verstreutes Handzettelzeug. Der Bettler war etwa 30 Jahre alt und wohnte im Berliner Pankowmarken.

\* **Aus dem Polizeibericht.** Da das Polizeigeschäft wurden am 20. d. Mts. 22 Verfahren eingeleitet. — Gefundene wurden: eine Handtasche mit 11,30 und 55,65 M., sowie Goldketten, eine Uhr, eine Uhr mit Granaten, ein Pinneker, eine Uhr, ein Gürtel und zwei Brotzeitmais mit Inhalt. — Abhanden gekommen: eine Uhr Nr. 11695, eine Dameuhruhr.

**Verband der Glimmerer.** Sonntag, den 15. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, fand im Saale des Herrn Kuckowky, eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung statt, in welcher der Leiter des Abteilungsnachweises der Handels-, Transport- und Beförderungsbetriebe Herr Glimmerer, über das Thema referierte: "Ist es möglich, durch das Sachthausgesetz unsern Verband zu vernichten?" Dieser entledigte sich seiner Aufgabe zur Zufriedenheit aller Anwesenden; sie spendeten ihm reichlich Beifall. Nach Erörterung mehrerer interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

**Sagan, 20. Oktober.** Seinem Transporteur entsprungen ist auf dem Wege zuerst Böhmen Joseph Bielinsky aus Jessen bei Spremberg. Der Namne war wegen Todschlags zu vier Jahren Buchhaus verurtheilt.

**Bagienitz, 20. Oktober.** Verhaftet und in das Beuthener Gefängnis eingeliefert wurde, nach dem "D. Tgl.", der Steinbrecher Johann Thomalla von hier. Demselben war die Frau entflohen, doch hatte er deren Tod bei der Böhme nicht angemeldet. Die Hausbewohner schlossen Verdacht und benachrichtigten die Polizei. Die Untersuchung ergab, daß der Tod durch Misshandlungen eingetreten sei. Der Körper war mit blauen und grünen Flecken bedekt.

## Neueste Nachrichten.

### Vom Krieg in Südafrika.

Die Buren haben schon wieder eine Niederlage erlitten. Das befestigte Burenlager bei Giersdagslag ist nach englischen Berichten von den Engländern erobert worden. Ein amtlicher Bericht des Generals White sagt darüber:

Das Gefecht begann um 3½ Uhr Nachmittags. Die Buren hatten eine vorbereitend schiefe Stellung auf steilen Hügeln inne. Nach dem Artilleriekampf, der mit dem Schießen der Geschütze der Buren endete, ging die Infanterie zum Angriffe vor, daß Devonshire-Regiment an der Spitze. Während die Devonshire-Gardes die linke Flanke der Buren umzingeln, nahmen die Geschütze, wenn auch zeitweilig schwierig, beständiger Gelegenheit das Feuer immer wieder auf. Die Geschütze wurden mit großem Nutze bedient. Nach beständigem Kampfe nahm die Infanterie Nachmittags 6½ Uhr die Stellung. Der Feind fiel bis jetzt zuletzt mit großem Nach und Auguste Friederike, en, Weißgasse 27. — II. Flügel der Kavallerie bei den Geschützen stand. Kavallerie attackierte dreimal mit gutem Erfolg die zurückfliehenden Buren. Zwei Geschüsse und das ganze Lager wurden genommen. Die Buren den eroberten Berg und neun englische Gefangene ab. Unterersatz betroffen die Verluste etwa 160 Todte und Verwundete. Der Buren general Kox wurde tödlich verwundet und gefangen.

## Wasserstands-Nachrichten.

Tag	Stand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
20.10.	135.055	218.	47,5	15,5	134.127	428.	5,50
21.10.	140.155	220.	6,2	3,7	135.200	5,02	-0,35
22.10.	142.152	137.494	0,44	-0,44	132.137	494.	1,00

# Stadt-Theater.

Montag:  
„Friedrich der Götter“.  
„Cavallerie rusticana“.  
Dienstag:  
„Der Siegende Holländer“.

## Lobe-Theater.

Montag:  
„Sie ist wieder heim“.  
Dienstag:  
„Sie ist wieder heim“.

## Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.

Dienstag:  
Gruppe A, 6. Vorstellung.

Mittwoch:  
Gruppe B, 6. Vorstellung.

Freitag:  
Gruppe C, 6. Vorstellung.

„Ein Glas Wasser“.

## Deutsches Theater. Portemonnaises

Montag: „Der Kaufmann von Venezia“.

## Zeltgarten

ab 16. October ex.

Neues kolossales Programm.

Der mysteriöse  
Riesenbräutigam.

Nen! Hochorigine! Neu!

Herold u. Leouce,

Perry Leighr

der phänomenale Headstand-

Künstler.

José Garcia

der beste Schattenkünstler.

Resingapir des kolossal-

Erfolges wegen:

Olly Jolly,

Messster's

lebende Photographie.

• neue Bilder •

Gödicke, Aurelle, Barcardola

etc. etc. etc.

Im Tunnel täglich:

Grosses

Militär-Frei-Concert.

Mittwoch, den 25. October:

Denk- und Abschieds-Vorstellung.

Circus Albert Schumann.

Festspielplatz, im Circus Prinzenhain.

Heute Montag, den 23. October, Abend, 8 Uhr:

Große außerordentliche

## Gala-Vorstellung.

Englisches

Benefiz

für den wohltümlichen untergründlichen charitabilen

Herrn Julius Seeth.

Reit-Drama: Bicycle-Polo-Team.

Zum Schluß: Zum 11. Mal:

Die große Feuer-Zirkus-Show mit Feuerwerken.

Wiederholung

## Stierkampf

wir brauchen Einlagen.

Wieder Breslau's!

Wahret Eure berechtigten Interessen!

Dienstag, den 24. d. Wiss., Abend, 8 Uhr:

Unter dem Sack des „Deutschen Kaisers“, Friedhofsglocke, 10.

## öffentliche Betätigung

wegen einer Forderung nach Rückerstattung.

Zugesetztes

Lehre und Freiheit der Kinder, 1. Okt., 1900.

Die kleine und fröhliche Operette „Die kleine Hexe“.

5000

Der Vorstand

des I. Breslauer Schuh- und Kürschner-Vereins.

## Wer sparen will, kauft die

Colombia-Margarine. Diese ist 1½ billiger

als Molkereibutter und ist trotzdem ergiebiger,

schwämmt, brümt und duftet wie gute Natur-

butter.

Man achtet genau darauf, dass man

auch Colombia-Margarine bekommt.

Keiner trägt die Bezeichnung „Colombia-

Margarine“; außerdem kann sich jeder

Käufer überzeugen, dass die Colombia-Mar-

garine auch stets frisch ist, da jeder Käbel

ein Diamant der Auskunft trägt.

## 4. Klasse 201. Königl. Preuß. Lotterie.

Stichung vom 21. October 1900. — 2. Tag Vorstellung.

Rur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern

beigegeben. (Durch Gewicht.)

100 98 117 56 856 475 547 72 88 669 (1000) 719 846 1 151 380

896 451 54 707 818 2 101 67 558 680 892 3 820 86 88 (500) 48

(500) 68 498 546 511 505 938 4 028 (500) 79 108 (5000) 221 94 67

(500) 70 908 98 (5000) 717 976 (500) 90 5 104 228 (500) 829 439

74 771 6 069 214 838 (500) 569 688 788 898 75 7 074 188 67 81

104 78 84 716 (500) 8 183 223 817 (5000) 477 634 727 (500) 832 66 911 61 69 (500) 9 027 97 302 (500) 83 800 834 512 16 686

(5000) 778 960

10447 626 791 11 111 544 706 64 915 (500) 64 13 022 65 171

81 206 886 903 12 152 66 (500) 500 701 834 60 14 044 963 484

672 (1000) 79 798 911 15 902 4 608 87 727 873 (500) 968

16 051 292 12 190 370 458 534 80 (500) 729 48 80 92 964

17 209 808 65 73 502 51 (500) 755 18 076 (5000) 103 62 204 (1000)

49 300 16 74 758 (5000) 801 69 242 77 (500) 19 193 42 90 838

459 (500) 558 68

20 202 92 198 229 864 84 488 548 618 50 733 77 874 21 824

71 80 505 618 63 95 (500) 22 246 573 503 721 23 052 74 145 212

849 80 477 717 57 24 027 58 37 188 94 258 509 25 109 15 86 94

532 681 49 14 61 99 731 26 152 296 371 544 90 764 84 87 84

27 083 808 65 73 502 51 (500) 755 18 076 (5000) 103 62 204 (1000)

49 300 16 74 758 (5000) 801 69 242 77 (500) 19 193 42 90 838

459 (500) 558 68

20 202 92 198 229 864 84 488 548 618 50 733 77 874 21 824

71 80 505 618 63 95 (500) 22 246 573 503 721 23 052 74 145 212

849 80 477 717 57 24 027 58 37 188 94 258 509 25 109 15 86 94

532 681 49 14 61 99 731 26 152 296 371 544 90 764 84 87 84

27 083 808 65 73 502 51 (500) 755 18 076 (5000) 103 62 204 (1000)

49 300 16 74 758 (5000) 801 69 242 77 (500) 19 193 42 90 838

459 (500) 558 68

20 202 92 198 229 864 84 488 548 618 50 733 77 874 21 824

71 80 505 618 63 95 (500) 22 246 573 503 721 23 052 74 145 212

849 80 477 717 57 24 027 58 37 188 94 258 509 25 109 15 86 94

532 681 49 14 61 99 731 26 152 296 371 544 90 764 84 87 84

27 083 808 65 73 502 51 (500) 755 18 076 (5000) 103 62 204 (1000)

49 300 16 74 758 (5000) 801 69 242 77 (500) 19 193 42 90 838

459 (500) 558 68

20 202 92 198 229 864 84 488 548 618 50 733 77 874 21 824

71 80 505 618 63 95 (500) 22 246 573 503 721 23 052 74 145 212

849 80 477 717 57 24 027 58 37 188 94 258 509 25 109 15 86 94

532 681 49 14 61 99 731 26 152 296 371 544 90 764 84 87 84

27 083 808 65 73 502 51 (500) 755 18 076 (5000) 103 62 204 (1000)

49 300 16 74 758 (5000) 801 69 242 77 (500) 19 193 42 90 838

459 (500) 558 68

20 202 92 198 229 864 84 488 548 618 50 733 77 874 21 824

71 80 505 618 63 95 (500) 22 246 573 503 721 23 052 74 145 212

849 80 477 717 57 24 027 58 37 188 94 258 509 25 109 15 86 94

532 681 49 14 61 99 731 26 152 296 371 544 90 764 84 87 84

27 083 808 65 73 502 51 (500) 755 18 076 (5000) 103 62 204 (1000)

49 300 16 74 758 (5000) 801 69 242 77 (500) 19 193 42 90 838

459 (500) 558 68

20 202 92 198 229 864 84 488 548 618 50 733 77 874 21 824

71 80 505 618 63 95 (500) 22 246